



Teilhabechancen durch Kooperation – Vom Nebeneinander zum professionellen Miteinander in Schule und Kommune

Fachtagung der Regionalen Bildungsbüros NRW
Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule des
Landes Nordrhein-Westfalen (QUA-LiS NRW), Soest
01. Oktober 2024

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

1

Teilhabe und Bildungschancen:
Kooperative Strategien in der kommunalen Bildungslandschaft

2

Analyse- und Gestaltungsbeispiel:
Das Grundschulalter in der Präventions- und Bildungskette

3

Das Bund-Länder-Programm Startchancen:
Die Bedeutung empirischer Befunde zur Kooperation
in Kommune und Schule

4

Literatur



1 Teilhabe und Bildungschancen: Kooperative Strategien in der kommunalen Bildungslandschaft

Stärkung von Teilhabe als Aufgabe der Bildungspolitik: Bedeutung von Bildungsketten im deutschen Wohlfahrtsstaat



- Bildung(sabschlüsse): Voraussetzung für Teilhabe und Zugang zu sozialer Sicherung
- Sozial-emotionale und kognitive Basiskompetenzen: Grundlage für erfolgreiche Bildung(sabschlüsse)
 - Gelingensbedingung für den Erwerb von Bildung(sabschlüssen):
Präventionskette entlang der Bildungskette für eine frühzeitige, systematische und koordinierte Unterstützung für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen
- Rolle des Programms Startchancen für die Integration von Prävention und Bildung?

Stärkung von Bildungschancen als Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe: Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

§ 1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein **Recht auf Förderung seiner Entwicklung** und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen**, (...)

- Die Unterstützung von **Bildung** dient der **Förderung der Entwicklung junger Menschen und der Stärkung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichen Handeln** (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)
- Die Förderung des Erwerbs von **Bildungsabschlüssen** dient der **Vermeidung von Benachteiligung** (§ 1 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII).
- **Im Fokus stehen junge Menschen:** Was können die verschiedenen Systeme und Akteure in der Kommune durch koordiniertes Handeln zur Förderung ihrer Entwicklung beitragen?

Schulsozialarbeit als institutionalisierte Form der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule

§ 13: Jugendsozialarbeit

Jungen Menschen, die zum **Ausgleich sozialer Benachteiligungen** oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe **sozialpädagogische Hilfen** angeboten werden, die ihre **schulische und berufliche Ausbildung**, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

§ 13a: Schulsozialarbeit (*neu seit 2021*)

Schulsozialarbeit umfasst **sozialpädagogische Angebote** nach diesem Abschnitt, die jungen Menschen **am Ort Schule** zur Verfügung gestellt werden. Die Träger der Schulsozialarbeit arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben **mit den Schulen zusammen**. Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben der Schulsozialarbeit wird durch Landesrecht geregelt. (...)

- Expliziter **Auftrag** der Kinder- und Jugendhilfe: **Förderung schulischer und beruflicher Ausbildung**
- **Schulsozialarbeit: Schule als Ort** für die **Bereitstellung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe**
- **Kooperation** zwischen Träger der Schulsozialarbeit und Schule als **Muss-Vorschrift**

Kommunale Bildungslandschaften als Basis für eine strategische Verknüpfung zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Die Aachener Erklärung (Deutscher Städtetag 2007) als Meilenstein:

„Die Städte sollten **Bildung** als zentrales Feld der **Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die **kommunale Bildungslandschaft** im Sinne eines vernetzten Systems von **Erziehung, Bildung und Betreuung**.“

- „**Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik**“ ...
- ... durch **Vernetzung von Bildungs- und Sozialpolitik, von Schule und Kinder- und Jugendhilfe**
- „**Erweiterte Schulträgerschaft**“: Verknüpfung „**innerer**“ und „**äußerer**“ **Schulangelegenheiten**
- Unterstützung dieser Entwicklung durch zahlreiche Programme des BMBF (bspw. Lernende Regionen, Transferinitiativen, **Regionale Entwicklungsagenturen für kommunales Bildungsmanagement**); NRW: Flächendeckende Förderung **Regionaler Bildungsnetzwerke** (Bildungsbüros in kreisfreien Städten und Kreisen)
- **Aktuelle Potenziale und Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen:**
 - **Familiengrundschulzentren** als (flächendeckendes?) Angebot in benachteiligten Sozialräumen
 - Umsetzung des Rechtsanspruchs auf **Ganztagsförderung** für Grundschul Kinder
- Nutzung kommunaler Potenziale für das Programm **Startchancen**

Kommunale Präventionsketten als Basis für eine integrierte Förderung von Kindern und Jugendlichen

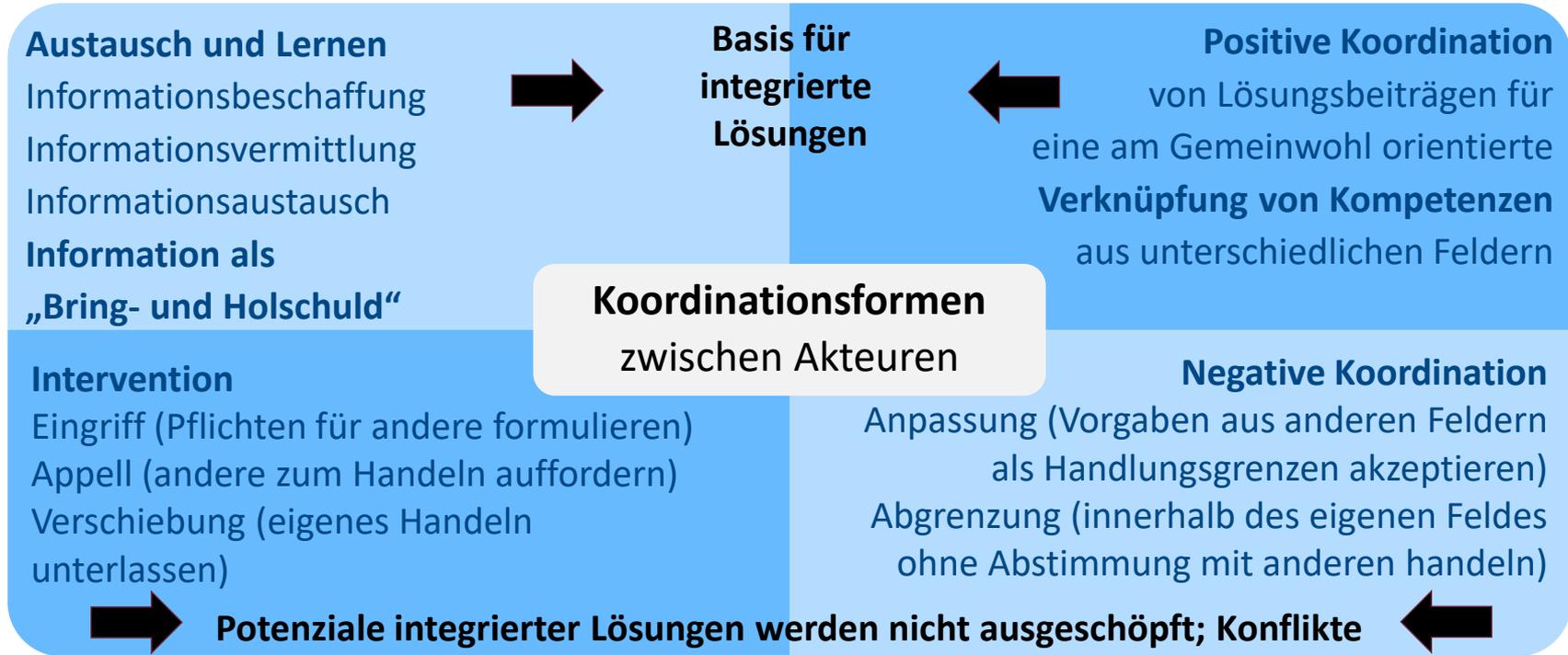
„Die **kommunale Präventionskette** entspricht einer **konzeptionellen Rahmung für die vielfältigen Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in einer Kommune**. Sie wird **entlang der Biografie** bzw. den unterschiedlichen Lebensphasen eines Kindes entwickelt (Schwangerschaft, frühe Kindheit, mittlere Kindheit, Jugendphase etc.). Hierbei werden die **verschiedenen Beratungs-, Bildungs-, Freizeit-, Sport-, Unterstützungs- und Förderangebote miteinander vernetzt** und entlang strategischer Zielsetzungen weiterentwickelt. Das Hauptmerkmal kommunaler Präventionsketten liegt auf einer **intensiven ressortübergreifenden Zusammenarbeit** von öffentlichen und freien Trägern aus den Bereichen **Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung und Soziales**.“ (1)

- Ziel: **Armuts(folgen)prävention** (Holz 2020) (*mehrere sozialpolitische Politikfelder UND Bildung*)
- Platzierung von Angeboten in **Regeleinrichtungen**; auf **Vertrauen** aufbauende aufsuchende Arbeit; „Clearing- und **Lotsenfunktion**“ zur Vermittlung weiterer Hilfen (Dezort et al. 2017)
- Nordrhein-Westfalen: Förderung über Programm „**kinderstark – NRW schafft Chancen**“; **Koordinierungsstellen in vielen Jugendämtern** (2)
- Entwicklung etwa **zeitlich parallel** zur Entstehung lokaler Bildungslandschaften, aber in der Regel ohne expliziten wechselseitigen Bezug
- **(Bildungs-)Übergänge** und deren Begleitung / Gestaltung als ein zentrales Thema, aber **meistens wenig Bezüge zu schulischer Bildung** – Nutzung von Potenzialen für Startchancen?

(1) <https://www.auridis-stiftung.de/unsere-themen/kommunale-praeventionsketten>

(2) <https://www.kinderstark.nrw/>

Integrierte Förderung? – Kooperationsfördernde und kooperationshemmende Koordinationsformen



Koordinationsformen für integrierte Präventions- und Bildungsketten

**Transparenz über das lokale Spektrum
der Angebote verschiedener Akteure**

Bereitstellung von Informationen
über eigene Angebote

Gezielte Fragen nach anderen Angeboten

Offener Austausch in Gremien

Austausch und Lernen

**Transparenz über individuelle
Situationen, Bearbeitungsstand,
weitere Planung der beteiligten Akteure**

Übersichten zu Ansprechpartner*innen

Schweigepflichtentbindungen

Verfahrensvereinbarungen

**Gestaltung
der lokalen
Angebote**

**(Weiter-)Entwicklung von
Kooperation**

**Umgang mit
Einzelfällen**

**Kooperative Gestaltung des
Angebotsspektrums**

Lokale Bestandsaufnahme

Gemeinsame Analyse von Lücken und
weiteren Bedarfen

Abgestimmte Planung

Positive Koordination

**Kooperative Gestaltung
der individuellen Förderung**

Gemeinsame Planung von Anschlüssen

Hilfeplanforen / Fallkonferenzen

Leitlinien für die Hinzuziehung anderer
Akteure



2 Analyse- und Gestaltungsbeispiel: Das Grundschulalter in der Präventions- und Bildungskette

Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 02.10.2021

§ 24 Absatz 4 SGB VIII n.F.:

Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe** einen **Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**.

- **Subjektiver Rechtsanspruch gegenüber örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe** Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**. [...]
- **Umsetzung v.a. über kommunale Schulträger** (Jugendämter unterschiedlich involviert)
- **Bildungspolitische Potenziale: Abbau von herkunftsbedingter Ungleichheit** von Bildungschancen durch **ganztägige Förderung** und eine **kindorientierte Kooperation von Jugendhilfe und Schule**
- **Sozialpolitische Potenziale: Armutsprävention** durch bessere **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf (gerade in benachteiligten Sozialräumen); Ganzttag als **Anknüpfungspunkt für Präventionsangebote**
- **Ausreichendes Platzangebot / Abbau sozialer Disparitäten in der Nutzung wichtig**

Aktuelle Expertisen: Verknüpfung von Prävention und Bildung – eine strukturelle „Win-Win-Situation“

SWK-Gutachten 2022: „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält 20 Empfehlungen zur Verbesserung der Basiskompetenzen, darunter:

- **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** zwischen Schulen und Eltern als „Verbindung zwischen der schulischen und der familialen Lern- und Entwicklungsumwelt“
- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“
- **Leistungen der Jugendhilfe als Unterstützung von Bildungsprozessen**

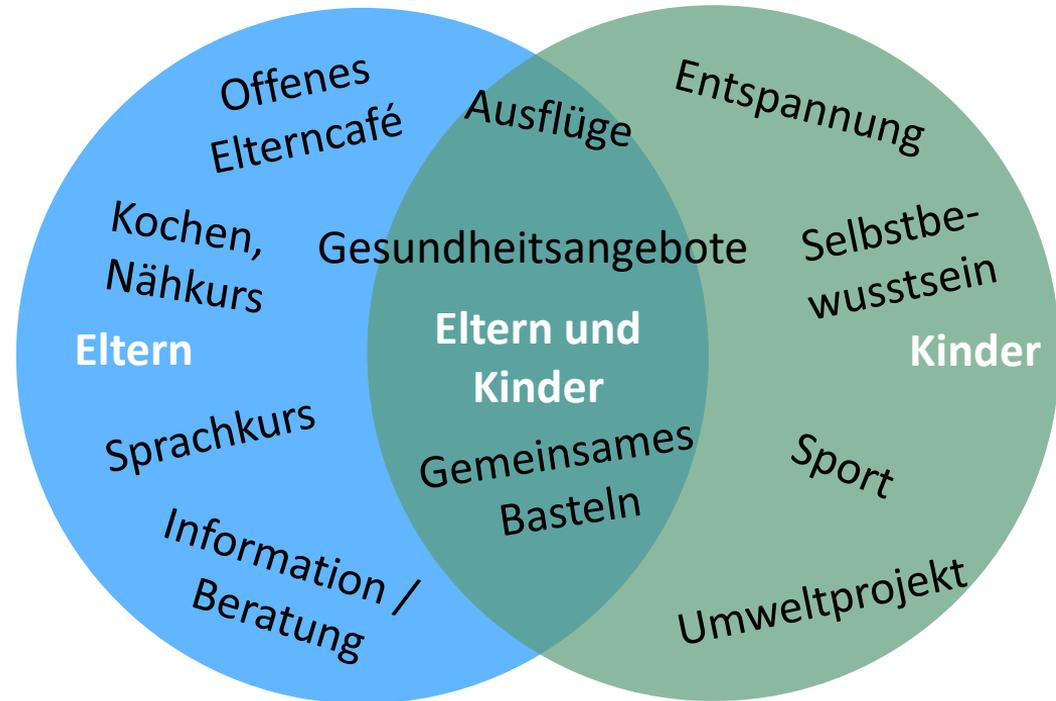
Bundesfamilienbericht 2021: enthält Empfehlungen zur „Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder“:

- Bislang primär bei Kindertagesstätten – „jedoch sind die damit verfolgten Anliegen und Ziele nicht auf die frühe Kindheit beschränkt“
- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** übergangslose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“
- **Schule als Anknüpfungspunkt für Präventionsketten**

Familienzentren: Kooperations- und sozialraumbasierte Familienorientierung als Basis für bessere Bildungschancen

Unterschiede Kita-Grundschule:

- **FZ-Kita:** flächendeckende und landeseinheitliche Förderung; mögliche Leistungen durch Gütesiegel strukturiert
- **FZ-Grundschule:** kommunal unterschiedliche Modelle an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule; nur in benachteiligten Sozialräumen; familienorientierte Arbeit an wachsender Zahl von Grundschulen



Das Grundschulalter in der Präventionskette: BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ (2023)

Thema: „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“

- Hintergrund: „Mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. (...) **Kinderarmut** ist ein großes und bisher **strukturell noch zu wenig beachtetes Problem in Deutschland**. Kommunale **Präventionsketten** können wesentlich dazu beitragen, Armutsfolgen für Kinder und deren Familien abzumildern und **Armutskreisläufe zu durchbrechen**. Diese sind **ab dem Grundschulalter jedoch kaum regelhaft implementiert**.“

- Vier miteinander verknüpfte **Dimensionen der Armuts(folgen)prävention**

Bildungsgerechtigkeit – Soziale Teilhabe – Gesundes Aufwachsen – Materielle Versorgung

- Ausbau von **Ganztagsangeboten**, dabei „**Verbindung von schul- und sozialpädagogischen Perspektiven**“ und „**Qualitätsstandards**“
 - **Schulsozialarbeit** als „engste Form der Kooperation von **Jugendhilfe** und **Schule**“
 - **Familiengrundschulzentren** als Beispiel guter Praxis
- **Verknüpfung von **Jugendhilfe** und **Schule****

Integrierte Präventions- und Bildungsketten (Lebensphase „Grundschulalter“)

Basis: Förderung für alle

- Adaptive Förderung: Unterricht / außerunterrichtliches Ganztagsangebot
- Übergangsbegleitung: Einschulung / Vorbereitung Sek. I
- Allgemeine Programme / Projekte zur Sozialkompetenz
- Freizeitangebote (Kinder, Eltern, Eltern-Kind-Angebote)
- Offene Treffen für Eltern („Elterncafé“)
- Familienbildung (Sprache, Erziehungskompetenz)

Primärprävention

Begleitung und Unterstützung in Risikosituationen

- Fokussierte Intervention: Differenzierte Förderung im Unterricht / im außerunterrichtlichen Ganztagsangebot
- Erweiterte Übergangsbegleitung
- Anlassbezogene Programme / Projekte zur Sozialkompetenz
- Unterstützung bei Anträgen für (materielle) Leistungen
- Zugang zu präventiv angelegten Therapien (bspw. Logopädie, Ergotherapie)
- Zugang zu Erziehungsberatung

Sekundärprävention

Spezifische Hilfen bei Problemen

- Spezifische Intervention: (Externe) Lernförderung, gezielte Nachhilfe
- Angebote Legasthenie / Dyskalkulie
- Individuelle sozialpädagogische Begleitung
- Hilfen zur Erziehung
- Sozialpädiatrie
- Psychotherapie
- Migrationsberatung
- Schuldenberatung

Tertiärprävention

Bedarfsorientierte Ausrichtung und Vernetzung von Angeboten an der Schule / im Sozialraum / in der Kommune

3 Das Bund-Länder-Programm Startchancen:

Die Bedeutung empirischer Befunde zur Kooperation in Kommune und Schule

(Interviewstudien zur Kooperation in der OGS und zum Aufbau von Familienzentren in der Primarstufe)

Das Bund-Länder-Programm Startchancen: Programm für mehr Teilhabe und bessere Bildungschancen

- Anknüpfung an Programme für die gezielte Förderung von (Schüler*innen in) Schulen in benachteiligten Sozialräumen („**Schulen im Brennpunkt**“; vgl. Überblick in Braun/Pfänder 2022)
- 2020-2025: „**Schule macht stark**“ (SchuMaS); 200 Schulen; aktuell Erstellung von Transferprodukten
 - Schwerpunkt 1: Schul- und Unterrichtsentwicklung
 - Schwerpunkt 2: Vernetzung der Schulen mit ihrem sozialräumlichen Umfeld, „um dort vorhandene Unterstützungsangebote gezielt für die Schülerinnen und Schüler nutzen zu können“

Präambel

- „Die **bestmögliche Teilhabe** von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“
- „**Schule** ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum und spielt eine **Schlüsselrolle** für eine **gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer Funktion als **Schulträger** und **öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“

Bausteine des Programms Startchancen

(kursiv: Umsetzung in Nordrhein-Westfalen)

Förderung von 4.000 Schulen (60 % Grundschulalter) in benachteiligten Sozialräumen über 10 Jahre (2024 bis 2034) mit 20 Mrd. Euro (je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel)

- Säule 1: **Investitionsprogramm** für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung
NRW: Förderrichtlinie des Landes; Abwicklung über Schulträger (Budgets)
https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/20240904_startchancen_vorlaufige-schultraegerbudgets_saeulei_erstegruppe.pdf
- Säule 2: **Chancenbudget** für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
NRW: 2/3 landesweite Programme; 1/3 frei verfügbar und Abwicklung über Schulträger; Schulbudgets je nach Größe zwischen ca. 8.000 und 75.000 Euro/Jahr
https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/240829_uebersicht_chancenbudgets_sc-schulen_1_gruppe.pdf
- Säule 3: **Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams („MPT-Kräfte“)**; Schulsozialarbeit, Sozialpädagogik, andere pädagogische Disziplinen außer Lehramt
NRW: 0,5 bis 1,5 Stellen pro Schule für max. fünf Jahre auf der Basis bestehender Erlasse (Rahmenerlass des Ministeriums für Schule und Bildung, 13.06.2024)
 - *Fachkräfte für Schulsozialarbeit*
 - *Sozialpädagogische Fachkräfte für die Schuleingangsphase*
 - *Andere pädagogische Fachkräfte (Gemeinsames Lernen, Integration, Förderschulen)*

Unterschiedliche Kooperationsstrukturen und -prozesse in der Kommune

- **Kommunalverwaltung:** **Jugendhilfe** und **Schule** zum Teil in einem Dezernat, manchmal sogar in einem Amt
- Oft Ansiedlung der **Zuständigkeiten** für **Ganztag, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentrum** an unterschiedlichen Stellen; nicht immer vernetzt
- Zum Teil gute Kooperation, zum Teil Spannungen **Schulträger-Schulaufsicht**; im kreisangehörigen Raum oft fehlende Kooperation
- Oft **Brückenfunktion des Bildungsbüros**
- Häufige Veränderungen der Aufbauorganisation
- Entscheidend sind **Prozesse**, bspw. gemeinsame Gremien / Arbeitsgruppen, integrierte Berichte, Verfahrensregelungen, Verknüpfung Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
- *Wer ist an der Umsetzung von Startchancen beteiligt?*
- *Prozesse positiver Koordination?*

Und dieser **Bericht** gibt uns [...], dem **Jugendamt und dem Schul[verwaltungs]amt** gemeinsame Handlungsempfehlungen in Auftrag. Ja, was zur Folge hat, dass wir seither eine **verzahntere strukturelle Zusammenarbeit** eingegangen sind. (JA)

Aufgabe des Bildungsbüros ist unter anderem, **Prozesse mit zu moderieren** [...]. Die wichtigsten Akteure an den Tisch zu holen. [...] Wir sind quasi immer so ein bisschen [...] **der Dreh- und Angelpunkt** [...] Und [...] wenn [...] so eine Pilotphase auch abgeschlossen ist, zu überlegen: Okay, wie kriegen wir das jetzt in die geregelten Strukturen? (RB)

Familienzentren in der Primarstufe: Weiterentwicklung der Präventionskette entlang der Bildungskette

- Zum Teil Einbindung von Familienzentren in (Ausbau von) **Präventionsketten** (Leistungen für Kinder und Familien am Ort Schule)
- Zum Teil Einbeziehung des Aufbaus von Familienzentren in eine (qualitative) **Schulentwicklungsplanung**
 - Doppelfunktion des Familienzentrums
 - *Rolle von Startchancen und Rolle der MPT-Kräfte – an Schulen mit und ohne Familienzentrum?*

Alles unter dem Oberziel, **erzieherische Kompetenzen** von den Eltern stärken. (JA)

Ich glaube, dass **Familiengrundschulzentren** ein wichtiger **Baustein** für die **pädagogische Entwicklung der Schulen** sind. (ST)

Das ist ein **umfangreiches, gesamtstädtisches Vorhaben**, um die **Aufwuchsbedingungen** aller [Kommune] Familien zu verbessern, Armut zu bekämpfen und einfach strukturelle Bedingungen zu schaffen, dass sich Familien in [Kommune] wohlfühlen. (JA)

Jugendhilfe war in **Grundschule** jetzt nicht so, so sehr **verankert**. [...] Wobei ich ja auch nicht sagen möchte, wir haben es in die Schulen gegeben, sondern wir haben es den Familien gegeben über die Schule. [...] Aber wenn ich **alle erreichen** will, dann muss ich eben da hingehen, wo die sind, und das ist eben **Schule**. (JA)

Vom Nebeneinander zum Miteinander an der Grundschule – eine kommunale Steuerungsaufgabe

In einigen Kommunen wird die Koordinationsaufgabe (allein) den Beteiligten in den Schulen überlassen ...

Also ich hoffe nicht, dass es [= verschiedene Leistungen zur Förderung der Kinder] getrennt voneinander gesehen wird. (ST)

Also auf der Arbeitsebene wird das einfach verknüpft sein, weil [...] die Schulen natürlich bemüht sind, alle Professionen mit ins Boot zu nehmen und dann für das Kind oder für die Kinder eine Entscheidung zu treffen hinsichtlich einer weitergehenden Vernetzung. (ST)

... obwohl überall die Notwendigkeit der Verknüpfung der Teilsysteme gesehen wird.

- **Rahmenbedingungen für Miteinander müssen durch die Kommune geschaffen werden**
- Oft vor dem Hintergrund vielfältiger Trägerstrukturen für die Jugendhilfeleistungen an einer Schule
- Steuerung / Begleitung von Prozessen durch Kooperationsvereinbarungen und Leistungsbeschreibungen wichtig zur Gewährleistung von Qualität
- *Mit den MPT-Kräften (Landesstellen in Startchancen) kommt eine weitere Struktur hinzu – Entwicklung von Koordinationsformen in der Schule?*

Vom Nebeneinander zum Miteinander an der Grundschule: Multiprofessionelle Schulentwicklung im Sozialraum

- **Kooperation** in der Schulgemeinde statt Betonung von **Unterrichtsfokus** oder **Trägerautonomie**
- **Klärung der Rollen und Integration aller Mitarbeiter*innen:** Schulleitung, Lehrkräfte, Ganztagspersonal, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentrum, Inklusionsbegleitung - *und MPT-Kräfte!*
- **Zentrale Rolle der Schulleitung:** Gesamtverantwortung für die Schulentwicklung
- **Startchancen: Unterstützung im Prozess**
 - *Unterstützungssysteme des Landes für die Umsetzung von Startchancen*
 - *Arbeitsmaterialien / Handreichungen*
 - *(Örtliche) Schulaufsicht*
 - *Unterstützungssysteme in der Kommune*

Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.** (ST)

Und wenn diese **Haltung** stimmt, dann trägt die **Schulleitung** das auch an die gesamten Schulstandorte mit rein [...] Sie hat die OGS, Unterricht, Schulsozialarbeit, vielfältige Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams [...] und **da ist es einfach wichtig, was sie ausstrahlen.** (JA)

Multiprofessionelle Teams in der Präventionskette

Übergreifend kann ich das immer ganz gut mit der **Lotsenfunktion** erklären. Das heißt, wenn Mütter, Väter, wenn Familien zur Beratung ins Familiengrundschulzentrum kommen, dann [...] höre [ich] mir das **Problem** an, und manchmal ist es so, dass man es **direkt vor Ort durch die Schulsozialarbeiterin weiterleiten** kann, **manchmal** ist es notwendig, dass man **andere Institutionen** aufsucht. (FZ)

Idealtypisch:

- Primärprävention: Familienzentrum
- Sekundärprävention: Schulsozialarbeit
- Tertiärprävention: Externe Institutionen
- **Rollenverteilung abhängig von Ressourcen in der Schule**
- *Integration der MPT-Kräfte in die Präventionskette?*

Und [in Angeboten des Familienzentrums] sind die Eltern natürlich auch **viel offener**. [...] Und da kommen dann aber dann auch manchmal Dinge zur Sprache, wo dann die Leitung des Familienzentrums auch direkt hellhörig wird und sagt, hey, **dafür haben wir eine Schulsozialarbeiterin, wir können den Kontakt gerne herstellen**. Und so ist das eigentlich gewinnbringend für mich [...] Weil dann oftmals die **Eltern doch den Weg zu mir finden**, und nicht erst ängstlich sind, oder das so negativ behaftet ist. (SO)

(Bei Schweigepflichtentbindung): Die [externen Partner] **können auch gerne anrufen** und wir als Schule schildern einfach nochmal die Problematik. (SO)

Präventionskette: Erkennen – Unterstützen – Vermitteln

Erkennen von Problemen durch Wahrnehmung von Lehr-/OGS-Kräften, durch niedrigschwellige Kontakte von Präventionsakteuren mit Eltern und Kindern usw. (**Clearingfunktion**)

- **Unterstützung** in der Schule
- ggf. **Vermittlung** von geeigneten Hilfen (**Lotsenfunktion**)
- *Rolle der MPT-Kräfte?*

Im **Elterncafé** kommen die Eltern oft vorbei und berichten mir eben über **Probleme** und **ich kümmere mich** da einfach, egal um welches Problem. Sei es jetzt, also es kann um Schule gehen oder was auch immer. (FZ)

Es werden uns zumeist, ja, Fälle, Kinder, gemeldet von den **Lehrkräften**, die **Unterstützung** gebrauchen könnten. Dann führen wir halt **gemeinsame Gespräche** mit den Lehrkräften und den **Eltern**, die eingeladen werden und gucken, inwieweit wir [...] **unterstützen** können. (SO)

Entweder kommen **OGS-Mitarbeiterinnen oder die OGS-Leitung** auf mich zu und sagen so, hey, in der OGS, da läuft es gerade nicht so gut mit dem Kind. **Und dann versuche ich immer auch erst, mir das Ganze selbst anzuschauen und erstmal zu beobachten.** (SO)

Klar, wenn man natürlich eine **ziemliche Auffälligkeit bei einem Kind** sieht [...] und wir merken, da muss mal wirklich ein **Fachmann**, eine **Fachfrau** draufgucken, dann geht es an die Sozialpädiatrischen Zentren, an den schulpsychologischen Dienst, an eine Erziehungsberatung, Ärzte, Kinderärzte. (SO)

Der Übergang in die Grundschule: Primärprävention und bedarfsorientierte Unterstützung

- Hohe Bedeutung des Übergangs in die Grundschule – **vor der Einschulung** und in der **Schuleingangsphase** (verknüpft mit dem Unterricht; „fokussierte Intervention“)
 - **Steigende Anteile von Kindern ohne Kita-Erfahrung** (*einzelne Kommunen: 15 % der Fünfjährigen!*)
- *Rolle der MPT-Kräfte (insbesondere Sozialpädagog*innen Schuleingangsphase)?*

Programme vor der Einschulung: Das sind [...] fünf Termine von Februar bis Juni und dann kommen die Eltern mit ihren Kindern hierhin. [...] Also zum Beispiel, die [Kinder] machen was zur Wahrnehmung [...] und wir erklären den Eltern: Was macht man da? Was kann man zuhause machen? Was bereitet die Kinder auf die Schule vor? (SO)

Kooperation mit Kitas: Dass man [...] schon in der für sie bekannten Umgebung Kindergarten anfängt, Hilfen zu installieren, damit man nicht in der noch fremden Umgebung Schule, wenn die Kinder hier starten, direkt mit den Hilfsmaßnahmen kommt. Also da geht es ja auch wieder um Vertrauen. (SO)

Schuleingangsphase: Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von kognitiven Basiskompetenzen, sondern nicht zuletzt darum, dass da Kinder, die irgendwie doch nochmal Schwierigkeiten haben, speziell nochmal unterstützend gefördert werden. Aber auch in Sachen Feinmotorik oder Psychomotorik.“ (SO)

Sozialkompetenz: Allgemeine Programme, Individual- und Gruppenangebote bei Bedarf, spezifische Hilfen

- Primärpräventive Konzepte zur Stärkung sozioemotionaler Kompetenzen (verschiedene erprobte Programme)
- Bedarfsorientierte Angebote für Klassen / Kleingruppen / einzelne Kinder; ggf. Elterngespräche und Lotsenfunktion
- *Rolle der MPT-Kräfte?*

Manchmal, **wenn es richtig kracht in der Klasse**, dann sind auch Lehrer gekommen und sagen, kannst du mal **ein paar Einheiten** bei mir machen, ich weiß echt nicht mehr vor und rück. Ja und dann, was ich an sozialem Lernen in den Klassen mache, mache ich immer in **Zusammenarbeit mit der Klassenleitung**. (SO)

Also wir haben ein sehr **umfangreiches Förderkonzept zur Sozialkompetenz**, [...] das heißt Lubo aus dem All. [...] Lubo ist ein kleiner Außerirdischer, der nicht so richtig weiß, wie man sich anständig benimmt, und der lernt das halt auf der Erde. Und Lubo landet halt **in den ersten Klassen** und da macht unsere **Sozialpädagogin [für die Schuleingangsphase]** mit der **Schulsozialarbeiterin** [...] dieses Lubo-Programm mit den **Klassenlehrerinnen** gemeinsam. [...] Die **Fachkraft für systemische Inklusion** [setzt einen] Schwerpunkt Begleitung im Bereich Sozialkompetenz in **Klasse drei und vier**, mit den Klassen teamtrainingsmäßig weiterarbeitet und zusätzlich **Beratungstunden offen anbietet für Eltern, für Kinder**. (SL)

Das Bildungs- und Teilhabepaket: Zwischen materieller Sicherung und Gesprächsanlass

- Präventionskette: Förderung des **Zugangs zu materiellen Leistungen**
- **Bildungs- und Teilhabeantrag als Gesprächsanlass** – Element der Lotsenfunktion zu primär-, sekundär- und tertiärpräventiven Angeboten
- *Rolle der MPT-Kräfte? Informations-/Fortbildungsbedarf?*

Manchmal [...] fragen die Eltern auch mal so: Mein Kind hat **schwache Schulleistungen**, wie können Sie uns da unterstützen? **Dann schauen wir natürlich, ob die Eltern zum Beispiel Anspruch auf Bildungs- und Teilhabepaket haben**, ob die **Lernförderung** erhalten können. (SO)

Wir [im Elterncafé] füllen auch mal einen **BuT-Antrag** aus. Ich gucke denen dann das **Fußballzentrum** raus, was von BuT gefördert wird. (FZ)

Da ist es ja häufig so, dass die **Anträge gestellt werden** müssen. [...] Das ist für mich persönlich auch ein **Türöffner**, [...] es ist eine gute Möglichkeit, um mit den Eltern in Kontakt zu kommen. Und ich sehe dann schon, können die lesen, können die schreiben, verstehen sie die Frage, die da gestellt wird oder gibt es Probleme. [...] Also ich rufe schon viele Informationen ab, mache für mich schon so einen Vermerk, [...] oder ich fange auch schon das erste Gespräch mit den Eltern an. (SO)

Fazit: Strukturen auf lokaler Ebene für eine erfolgreiche Implementierung von „Startchancen“

Aufbau lokaler Unterstützungsstrukturen:

- **Bündelung von Kompetenzen / Kooperationsformate „vor Ort“ zur Unterstützung der Schulen:** Schulaufsicht, kommunaler Schulträger, Bildungsbüro/Koordination Bildungsnetzwerk, Jugendamt
- **Kreisangehöriger Raum:** Schulaufsicht und Bildungsbüro, oft auch Jugendamt, sind in der Regel auf Kreisebene angesiedelt – kreisweite Strukturen für die **Unterstützung von Schulträgern in** (vor allem kleinen) **kreisangehörigen Gemeinden entwickeln**
- **Schulen bei der Nutzung des Chancenbudgets beraten und begleiten** (Qualitätssicherung; Ziel: strategische Nutzung statt Auftragsvergabe auf einem für Schulen intransparenten Anbietermarkt)
- Einsatz der Personalmittel für **multiprofessionelle Teams** mit (teils vorhandenen) lokalen **Qualitätsrahmen** (bspw. für Präventionsketten, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentren, ...) verbinden

Orientierung am Konzept der Präventions- und Bildungskette:

- Unterrichtsentwicklung UND MPT-Kräfte (Säule 3) in **multiprofessionelle Schulentwicklung** integrieren (schulische Gesamtkonzepte; auch Ganztage mit einbinden)
- Verortung des Einsatzes des zusätzlichen Personals in der Präventions- und Bildungskette (**Rollenklärung** im Team der Schule)
- Nutzung von Teilen des Chancenbudgets für die **Öffnung zum Sozialraum** (Honorarbudget für außerunterrichtliche Angebote; eingebunden in **lokale Konzepte / Qualitätsrahmen**)



Literatur

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.), 2021: Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien)
- Braun, L. / Pfänder, H., 2022: Unterstützung von Schulen in herausfordernden Lagen: Eine vergleichende Darstellung aktueller Programme. Impaktmagazin „Programme & Strukturen für Schulen im Brennpunkt“. Wübben Stiftung, S. 21-27.
- Dezort, S. / Günther, C. / Hilke, M. / Jasper, C. M. / Köhler, S. / Schütte, J. D. / Stolz, H.-J., 2017: Der Qualitätsrahmen zum Aufbau einer Präventionskette. Münster: Landeskoordinierungsstelle „Kein Kind zurücklassen! Für ganz Nordrhein-Westfalen“.
- Fischer, S. / Glaser, S. / Stöbe-Blossey, S., 2024: Zwischen (Rechts-)Anspruch und Realität: Soziale Selektivität in der Kindertagesförderung. IAQ-Report 2024-06
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2022: Neuausrichtung der Rolle des Schulträgers? Entwicklungstrends und Herausforderungen in der kommunalen Bildungspolitik. IAQ-Report 2022-01
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: Brüggemann, C. / Hermstein, B. / Nikolai, R. (Hrsg.): Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022a: Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, Wübben Stiftung, S. 10–25
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022b: Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. IAQ-Report 2022-09
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Familiengrundschulzentren im Sozialraum: Gelingensbedingungen für eine kontextsensible Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Familien. In: Forell, M. / Bellenberg, G. / Gerhards, L. / Schleenbecker, L. (Hrsg.): Schule als Sozialraum im Sozialraum. Theoretische und empirische Erkundung sozialräumlicher Dimensionen von Schule. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 97–107

- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2024: Familienzentren im Primarbereich: Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Schulentwicklung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“, Wübben Stiftung Bildung, S. 6-21
- Holz, G., 2020: Präventionsketten – kind-/jugendbezogene Armutsprävention auf kommunaler Ebene. In: Rahn, P. / Chassé, K. A. (Hrsg.): Handbuch Kinderarmut. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 302–310.
- Marx, A. / Maaz, K., 2024: SchuMaS - Schule macht stark. Sozialraumorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung an Schulen in schwierigen Lagen. Aufbau und erste Arbeitsergebnisse des Forschungsverbunds. Münster: Waxmann.
- Prognos AG / Stengel, V. / Weßler-Poßberg, D. / Czichon, J.-F., 2023: Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden. Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Gutachten im Auftrag des BMFSFJ.
- Sliwka, A. / Klopsch, B., 2019: Response to Intervention. So reagieren die PISA-Vorreiter auf Defizite. Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung. <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/so-reagieren-die-pisa-vorreiter-auf-defizite/>
- Stöbe-Blossey, S., 2023: Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Strukturen und Herausforderungen. IAQ-Report 2023-07
- Stöbe-Blossey, S., 2024a: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Perspektiven in Nordrhein-Westfalen. IAQ-Standpunkt 01/2024
- Stöbe-Blossey, S., unter Mitarbeit von J. Cook, 2024b: Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Schulentwicklung. IAQ-Report 11/2024 (in Vorbereitung)
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission), 2022: Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in Deutsch und Mathematik. Bonn.
- Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung des Startchancen-Programms für die Jahre 2024 bis 2034. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/blv-startchancen.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/BEST_IAQ